

Das **Beste** kommt noch

The best is yet to come



Fünfzehn Jahre talken über Schicksale, Karrieren und Skandale sind genug – Beckmann geht. Und kehrt Anfang nächsten Jahres als Filmemacher ins Abendprogramm zurück. Dazwischen lockt den Sportschau-Moderator die Bühne. Einer seiner Songs könnte wahr werden... Text: Bernd Festerling, Photos: Tristan Vankann

Die Brasilienbräune steht ihm noch ins Gesicht geschrieben. Sieben Wochen war er da. Er hat sich umgeschaut in dem riesigen Land und einen Film gedreht, noch bevor das WM-Turnier losging. Reinhold Beckmann hat seine Freiheiten genutzt und etwas gemacht, das später nicht mehr möglich war: einen „FIFA-freien Film“. Das sei man den Zuschauern in Deutschland einfach schuldig gewesen, sagt er. Weil man ein echtes Bild des Landes zeigen wollte. Dass er den „FIFA-freien

Film“ auch sich selbst schuldig war, sagt er nicht. Man hört es trotzdem. Überhaupt ziehen sich leise und nachdenkliche Töne über die Möglichkeiten und die Realität von Fernsehen wie ein roter Faden durch das Gespräch.

Enthusiastischer wird Reinhold Beckmann, wenn ein Thema zur Sprache kommt, das für Journalisten das naheliegendste der Welt ist und dennoch oft von ihnen übersehen wird: der Mensch.

Die Brasilianer seien sanftmütig, ja kindlich, manchmal auch albern, berichtet er. „Und herrlich spontan.“ Da ist er wieder: Beckmann, der Menschenversther. „Zu-sehr-Versther“ sagen manche. Einer, der Nähe herstelle, wo es gar keine gebe. Das kann man auch anders sehen. Wie etwa der kleine Junge auf der Straße vor Beckmanns Hamburger Büro. Den fängt der stadtbekannte Moderator kurzerhand für ein gemeinsames Foto ein. Der Junge strahlt, genauso wie Beckmann. Auch Rudi Völler muss sie gespürt haben, die Nähe, das ehrliche Interesse des Reporters.

Der Gitarrenkoffer ist gepackt, denn ab Oktober geht Reinhold Beckmann mit seiner Band auf Tour. Besonders freut er sich auf den Start in seiner Heimatgemeinde Twistringen.

His guitar case is packed: Reinhold Beckmann will be touring with his band from October. He's particularly looking forward to the first gig in his home town of Twistringen.



2015 startet Reinhold Beckmann mit einer Reportageserie in der ARD. Damit kehrt er vom Genre her zu seinen Wurzeln jenseits von Sport und Talk zurück.

Reinhold Beckmann will be fronting a new series of reports on ARD in 2015, returning to his TV roots after years of sport and chat.

Es war 1990 beim legendären WM-Achtelfinalspiel der deutschen Mannschaft gegen die Niederländer in Italien. Frank Rijkaard, der Holländer, schickte dem deutschen Stürmer den berühmt gewordenen, flüssigen Gruß hinterher: „Was war da los, Rudi?“ Mit dieser Frage spurtete Reinhold Beckmann in den Katakomben des Mailänder Giuseppe-Meazza-Stadions hinter dem Bespuckten her. Der war, was empörte, ebenfalls vom Platz geflogen. „Rudi und ich standen gemeinsam in der Umkleidekabine und sprachen über das Geschehen, während draußen dieses Wahnsinnsspiel tobte“, erinnert sich der 58-jährige Beckmann noch wie heute. „Damals ging das, ich durfte mich bewegen. Heute können sie kaum einen Schritt aus Ihrer Journalistenbox rausmachen.“

Vorgeschriebene Wege sind dem Erfinder neuer Fußballformate ein Graus. Als langjährigem Sportchef von SAT.1 und Premiere gelang Reinhold Beckmann mit „ran“ in den 1990er-Jahren ein Riesentreffer. „Neues zu entwickeln und gleichzeitig auch zurückzuschauen, darauf kommt es an“, so Beckmann. „Am Ende setzt sich das Neue durch, wenn es auf dem Alten aufbaut.“ Beispiel aus dem Fußball gefällig? „Weltmeister sind die Jungs deswegen geworden, weil sie auf das spanische Kurzpaspsspiel noch Athletik und Teamgeist obendrauf gepackt haben.“ Was für den Fußball gilt, könnte auch für Beckmann persönlich gelten. Ein Songtitel auf seiner ersten CD heißt: „Das Beste kommt noch“. Das ist mal eine Ansage. Ja, auch er macht Musik. „Klar verstehe ich die Leute, die sagen, jetzt kommt der Fernsehritze auch noch“, meint er selbstironisch. „Mir würde es genauso gehen.“ Auffallend viele Fernsehpromis nutzen ihren Namen, um im neuen Fach einen Versuch zu starten. Reinhold Beckmann begann mit dreizehn in einer Schülerband, Gitarre und Gesang. „Musik ist für mich eine andere Art von Freiheit“, betont er. In Twistringen, seinem niedersächsischen Heimatort, begann seine Bühnenkarriere. Im Oktober ist er wieder da. Mit Beckmann & Band, zu Beginn ihrer großen Deutschland-Tour. „Es ist ein Riesenspaß dort auf der Bühne zu stehen.“ Er freut sich, wie damals als Pennäler, auf sein Heimatkonzert. Mit seinem alten Kumpel Franz-Josef und all den anderen in der ersten

Reihe. „Wir spielen Rock und Country, bis hin zu schrägen Rumba-Rhythmen. Die Texte sind oft schrullige, kleine Alltagserlebnisse.“ Er kann auf der Bühne das machen, was ihm im Fernsehstudio fehlt: „Ich kann improvisieren, spontan sein, auf das Publikum eingehen, all das, was ich liebe.“

Seine letzte Talksendung „Beckmann“ Ende September jedoch dürfte dem Moderator und den Zuschauern noch mal große Freude bereiten: Geplant ist ein würdiger letzter Gast für eine lange Talkreihe. In der Sportschau ist Reinhold Beckmann weiterhin zu sehen. Und 2015 beginnt eine neue Reportageserie in der ARD. Beckmann als Filmemacher

ist auch eine Rückkehr zu dessen Wurzeln. Beim WDR hat er mit Reportagen und Dokumentationen begonnen, bevor er für den Sport entdeckt wurde. Jetzt scheint sich der Kreis zu schließen. Neues baut auf Altem auf. So, wie in Beckmanns Song „Das Beste kommt noch“. Man muss sich also keine Sorgen um Reinhold Beckmanns Zukunft machen. Schon gar nicht, wenn sie so kommt wie die Pointe am Ende des Liedes: Das Beste kommt noch / Mein Therapeut hängt mir im Ohr / Geh mal ins Kloster / Oder nach El Salvador (...) Das Beste kommt noch / Ich bin noch immer topfit / Das Beste kommt noch / Mein Therapeut ist verrückt. ●

The best is yet to come

Fifteen years of chatting are almost over: “Beckmann” is disappearing from German TV screens – only for the eponymous chat show host and “Sportschau” presenter to return in the role of film-maker at the start of 2015. Not content with that, he is taking to the stage in the meantime. Maybe the best really is yet to come ...

Reinhold Beckmann is still sporting a Brazilian tan after seven weeks in the country. He toured its huge expanse and managed to shoot a film before the World Cup got underway. The presenter used the freedom he was granted to make a “FIFA-free film” – something that would subsequently have been impossible. He owed it to the viewers in Germany to show them a true picture of Brazil, he says. What he does not say is that he owed it to himself



adagio
aparthotel

Nr. 1 DER APARTHOTELS
IN EUROPA

○ Noch zum gemütlichen Italiener.

○ Gemütlich italienisch kochen.

Berlin ab
65,- €*

Die beste Adresse für längere Aufenthalte.

Aparthotels Adagio®. Freiheit inklusive.

○ Service wie im Hotel. Kostenloses WLAN.

○ Vollausgestattete Apartments inklusive Küche.

○ Ab der 4. Nacht besonders günstig.

○ Citylage in über 100 Städten Europas.

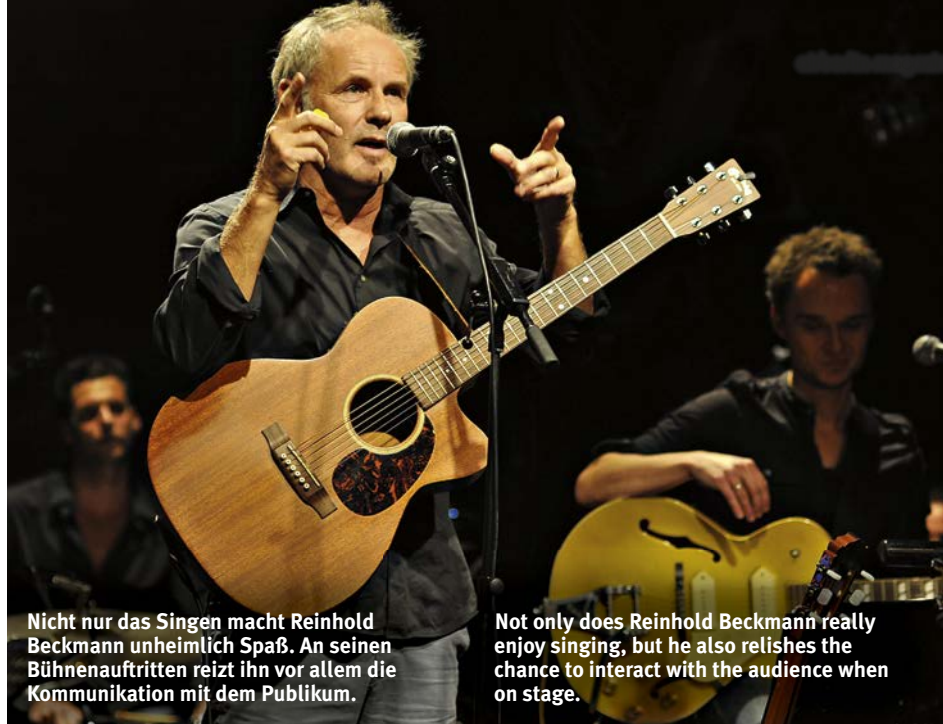
In Berlin, Köln und München. Jetzt buchen über die **Adagio-App** oder unter **adagio-city.com**

ADAGIO SAS, 11 rue de Cambrai 75947, Paris (Cedex19) - SAS mit einem Kapital von 1.000.000,- € - im Pariser Handels- und Unternehmensregister unter der Nummer 503.938.11, SIRET 503.938.110.00015 registriert.
* Unverbindliches Preisbeispiel für ein Studio für bis zu 2 Personen ab der 4. Übernachtung, gültig bis 31.12.2014. Preis pro Tag (ohne Kurtaxe).

to make a “FIFA-free film” too – but his tone implies it. The opportunities and reality of television are recurring themes throughout our conversation, and Beckmann discusses them thoughtfully. He becomes more enthusiastic when a topic is broached that is the most natural one in the world for any journalist, and yet is often overlooked: the human factor.

The Brazilians are gentle, childlike folk who can be silly too, he says. “And delightfully spontaneous.” The remark highlights Beckmann’s understanding of the human condition. Some people would say he understands it too well, creating proximity to people where none exists. But others see it differently, such as the small boy in the street outside Beckmann’s Hamburg office who is collared unceremoniously by the famous presenter to pose for a joint photo. Both man and boy beam broadly for the camera. Rudi Völler must also have felt the genuine human interest of the reporter in 1990, when Dutchman Frank Rijkaard famously spat at the German forward during the legendary World Cup quarter-final between Germany and the Netherlands in Italy. “What happened, Rudi?” asked Reinhold Beckmann as he sprinted after the dismissed striker into the bowels of Milan’s Giuseppe Meazza Stadium: Völler had been sent off alongside his aggressor, to universal outrage. “Rudi and I were standing in the dressing room together while this crazy match was still going on outside,” recalls the 58-year-old Beckmann. “In those days you were allowed to roam about inside the stadium. Today you’re hardly permitted to step outside the press box.”

The inventor of new TV football formats is certainly no fan of prescribed means and methods. Reinhold Beckmann was in charge of sport at SAT. 1 and Premiere for many years; his programme “ran” was an instant hit in the 1990s. “You have to be able to develop new ideas while looking back at the same time,” he says. “An innovative idea will ultimately prevail if it’s built on a tried-and-tested concept.” Can he give us an example from the world of football? “Our boys lifted the World Cup because they managed to add athleticism and team spirit to the Spanish short passing game.” And what applies to football could equally well apply to Beckmann himself. One of the songs on his new CD is entitled “Das Beste kommt noch” (“The Best is Yet to Come”). That’s



Nicht nur das Singen macht Reinhold Beckmann unheimlich Spaß. An seinen Bühnenauftritten reizt ihn vor allem die Kommunikation mit dem Publikum.

Not only does Reinhold Beckmann really enjoy singing, but he also relishes the chance to interact with the audience when on stage.

Photo: picture alliance/Jazz Archiv/Rainer Merkel

right – he’s now making music for good measure! “Of course I know what people are thinking; not that bloke off the TV as well!” he grins. “I’d probably think the same.” A strikingly high number of famous TV personalities use their celebrity status to launch a new career sideline. Reinhold Beckmann started playing guitar and singing in a band at the age of thirteen. “For me, music represents a different type of freedom,” he says. His stage career began in his home town of Twistringen in Lower Saxony – and he’ll be back there in October, when Beckmann & Band commence their big German tour. “It’s tremendous fun to take to the stage there.” He’s looking forward to his “home fixture” just as much as he did in his younger days, with his old friend

Franz-Josef and all the others occupying front-row seats. “We play everything from rock and country music to exotic rumba rhythms. The lyrics are often small snapshots of daily life.” His stage appearances give him the chance to do something that he misses in the TV studio: “I

can improvise, be spontaneous, interact with the audience – in short, do all the things I enjoy.”

However, his final “Beckmann” chat show in late September is set to be an enjoyable occasion for the presenter and his viewers alike: a well-known interviewee is scheduled to bring the long-running series to a close. Reinhold Beckmann will continue to present the “Sportschau”, and is also set to front a new series of reports on ARD in 2015. Beckmann is, in fact, returning to his film-making roots: he started his career working on reports and documentaries at WDR before being discovered as a sports presenter. Now he’s come full circle. New ideas are being built on old concepts, just as in his song “Das Beste kommt noch”. So there’s no need to worry about Reinhold Beckmann’s future – the best is definitely yet to come, especially if the lyrics of his new song are anything to go by. ●

Konzertdaten / Concert dates:

Beckmann & Band, Tour 2014 „bei allem sowieso vielleicht“

Ab Oktober u. a. in

Twistringen, 10.10., Alte Ziegelei,

Hamburg, 28.10., Fabrik,

Bremen, 29.10., Fritz